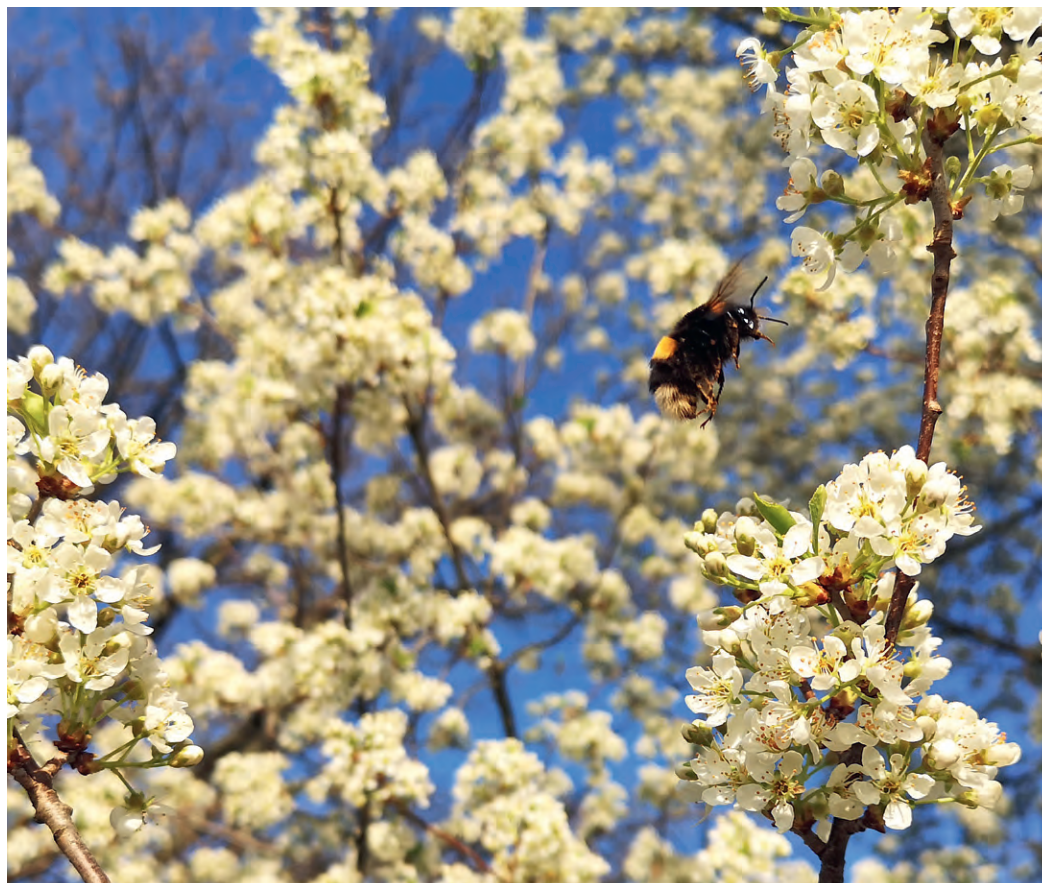




Grüne Infrastruktur schützen und fördern

Politische Forderungen des Bundesverbands Deutscher Kleingärtner e. V.

Die politischen Forderungen und Darlegungen des Bundesverbandes Deutscher Kleingärtner (BDG) gleichen einer wahren Hymne auf das Kleingartenwesen. So spricht sich der Verband in dem dazugehörigen umfangreichen Positionspapier dafür aus, dass der positive Einfluss, den Kleingärten nicht nur auf den sozialen Zusammenhalt, die Bewah-

rung der Kulturtechnik Gärtnern, das Klima, die Biodiversität, sondern auch auf die Lebensqualität sowie das Erscheinungsbild von Städten und Gemeinden haben, erhalten und noch weiter verstärkt werden müsse.

Daher fordert der BDG unter anderem, den Schutz der Kleingärten als Grüne Infrastruktur unbedingt zu sichern und am

Bundeskleingartengesetz in seiner bewährten Form festzuhalten. Auch die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Kleingärten durch die Kommunen sollte gefördert werden. Kleingärten müssten daher in den Programmen der Städtebauförderung und in weiteren zukünftigen Infrastrukturprogrammen explizit als möglichen Adressaten für Maß-

Liebe Gartenfreunde,

in den letzten Wochen konnten sich viele den Projekten widmen, die stets auf der „Das mache ich, wenn mal mehr Zeit ist“-Liste standen. Der Schuppen wurde zum Beispiel ausgemistet und der Rest neu sortiert. Nachdem der Ehepartner einen Blick hineingeworfen hatte, wurde alles noch einmal aus- und wieder wie zuvor eingeräumt.

Die Beschriftung der Pflanzen und Beete ist nun einheitlich. Ein neuer Weg wurde angelegt. Das dauerte aber länger als geplant, da man erst eine halbe Stunde VOR dem und dann noch einmal eine halbe Stunde IM Baumarkt anstand – natürlich mit dem nötigen Abstand von einer Laubbesenlänge. Der Garten strotzt jetzt auch vor zahlreichen Bastel-Deko-Projekten, wie Mosaik-Betonschalen und bemalten Steinen, die den Garten zum Leuchten bringen. Letztere ist eine tolle Idee, um Kinder zu beschäftigen.

Nun könnte man endlich auch die automatische Bewässerung in Angriff nehmen, den Holztisch abschleifen und neu lackieren. Auch das quietschende Gartentor wollte man schon immer mal ölen. Sie merken also, es gibt noch viel zu tun. Oder wie wir Gärtner sagen: Alles wie immer!

Ihr Gärtnerbote

nahmen festgeschrieben werden. Ebenso sollte die soziale Wirkung von Kleingärten durch Verhindern hoher Nebenkosten, zum Beispiel einer großen Grundsteuerbelastung, geschützt werden.

Alle politischen Forderungen und das komplette Positionspapier sind im Internet auf den Seiten des BDG einsehbar: bit.ly/Politische-Forderungen.

Der Kreisverband von A bis Z

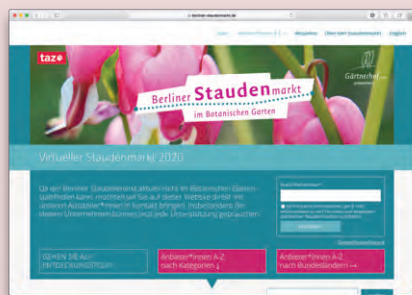
Aus den Mitgliedervereinen stellen wir diesmal vor: „Am Weißen See“ Nedlitz e. V.

Der Verein der Gartenfreunde „Am Weißen See“ Nedlitz e. V. hat eine Gesamtfläche von rund 57.000 m² mit 101 Parzellen und 185 Mitgliedern. Hervorgegangen ist der Verein aus der Kleingartensparte „Nuthemündung“ Babelsberger Straße in Potsdam, die ihre damaligen Fläche räumen mussten. Die Sparte befindet sich in Potsdam Nedlitz idyllisch angrenzend am Weißen See.

Für die Errichtung des Kleingartenvereins wurden am 14.11.1969 erste Vereinbarungen mit den damaligen Verantwortlichen der Gebäudewirtschaft Potsdam als Verwalter, dem Kreisverband und dem Vorstand Nuthedamm getroffen über die Nutzung von 5.760 m² landwirtschaftlicher Nutzfläche als Dauerkleingarten. Erste Pachtverträge mit den Kleingärtnern konnten zum 01.01.1970 abgeschlossen werden.

Virtueller Staudenmarkt

Da der Berliner Staudenmarkt aktuell nicht im Botanischen Garten stattfinden kann, wurde die Website berliner-staudenmarkt.de ins Leben gerufen. Hier sollen Pflanzen- und Gartenliebhaber direkt mit den Ausstellerinnen und Ausstellern des Staudenmarktes in Kontakt gebracht werden. So will man vor allem auch kleine Unternehmen aktuell unterstützen.



<https://berliner-staudenmarkt.de/>

Richtigstellung

In der letzten Ausgabe des Potsdamer Gärtnerboten haben wir im Aussaatkalender auf das Setzen von Schlehen hingewiesen. Wir stellen dazu richtig, dass das Pflanzen von Schlehen gemäß Rahmengartenordnung im Kleingarten nicht gestattet ist, da die Sträucher Wirte für die Ringfleckkrankheit zum Beispiel bei Süßkirschen sein können. Wir entschuldigen uns für diesen Irrtum.



Pioniere gesucht!

Eine neue Kleingartenanlage entsteht

Auf einem in Bornim gelegenen Areal des Kreisverbands soll eine neue Kleingartenanlage entstehen. Bis zu 20 Parzellen hätten auf den knapp 8.000 Quadratmetern Platz. Inzwischen gibt es rund ein Dutzend Interessenten – darunter auch Gärtnerbote-Redakteurin Anja Rütenik. Sie sprach mit KGS-Vorstandsmitglied Christian Peschel darüber, wie eine neue Kleingartenanlage entsteht.

Herr Peschel, wie oft entstehen eigentlich neue Kleingartenanlagen in Potsdam?

Die letzte Anlage ist 2001 zur Bundesgartenschau entstanden: die „Freundschaft 2001“ e. V. in Bornstedt. Sie ist auch die bisher einzige neue Anlage seit der Wende. Deswegen ist das Projekt in Bornim auch für uns Neuland – der jetzige Vorstand hat noch keine Fläche neu besiedelt.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit neue Kleingärten entstehen können?

Zunächst braucht man natürlich eine Fläche. Die haben wir ja. Dann sind Leute nötig, die einen Verein gründen und die Anlage von Grund auf mitgestalten wollen – Pioniere sozusagen.

Was kommt denn auf die „Pioniere“ zu, wenn es soweit ist?

Am Anfang müssen die neuen Kleingärtner eine Gründungsversammlung abhalten, eine Satzung verabschieden und einen Vorstand wählen. Zudem muss der Verein eingetragen werden. Dann sind Genehmigungen für die Wasser- und Elektrohauptanschlüsse bei der Stadt einzuholen. Das wäre Aufgabe des Bodeneigentümers, also des Verbands. Die interne Verteilung der Netze sowie die Einfriedung des Geländes liegen dann in der Hand der Vereinsmitglieder. Auch die Kosten für Anschlüsse und Umzäunung müsste der neue Verein tragen.

Ist schon absehbar, wann die neuen Kleingärtner ihre Parzellen beziehen könnten?

Nein, das lässt sich noch nicht sagen. Mit den vorbereitenden Arbeiten wie beispielsweise Rodungen könnten wir aus Naturschutzgründen frühestens im Oktober beginnen. Der Rest hängt auch davon ab, wie engagiert die Mitglieder des neuen Vereins dann sind.



Welche Rolle übernimmt der Kreisverband bei dem Projekt?

Wir sind Verpächter und schließen die Unterpachtverträge mit den Gärtnern ab. Wir sind also Vertragspartner der neuen Mitglieder und zugleich Dachverband des neu zu gründenden Vereins. Verpachtet wird unter den Bedingungen des Bundeskleingartengesetzes.

Einige Interessenten haben sich nach dem Aufruf im Gärtnerboten ja schon bei Ihnen gemeldet. Wie geht es nun weiter?

Eigentlich war für den Frühling eine Informationsversammlung bei uns in der Geschäftsstelle geplant. Da kamen uns dann aber die Kontaktbeschränkungen dazwischen. Einen neuen Termin konnten wir bisher aufgrund der aktuellen Lage noch nicht ansetzen. Wir werden uns aber zu gegebener Zeit bei allen Interessenten melden. Wir freuen uns auch über weitere Anwärter.

Vielen Dank für das Gespräch.



Der Kreisverband im Coronamodus

Zunächst möchten wir ein großes Lob an alle unsere Kleingärtner aussprechen. Unsere Mitglieder haben sich in ihren Parzellen im Wesentlichen an die aktuellen Maßnahmen und Beschränkungen gehalten. In diesen Tagen der Krise zeigt sich einmal mehr, dass unsere Kleingärten und Anlagen kleine Oasen des Rückzuges für alle Bewohner der Stadt sind.

Die Geschäftsstelle des Kreisverbandes ist derzeit für den Publikumsverkehr gesperrt, um die Mitarbeiter und auch unsere Mitglieder zu schützen. Alle Mitarbeiter der Geschäftsstelle sind wie gewohnt telefonisch und schriftlich per E-Mail oder postalisch zu erreichen. Nur in dringenden Ausnahmefällen werden unter Beachtung der aktuell gelten-

den Verordnungen Außentermine durchgeführt.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die diesjährige Mitgliederversammlung im März abgesagt werden. Zum weiteren Vorgehen wird sich der Vorstand in einer Sitzung im Mai beraten. Ob und wie die Mitgliederversammlung in diesem Jahr einberufen wird, lesen Sie im nächsten Gärtnerboten. Fragen zur Durchführung von Mitgliederversammlungen in den einzelnen Vereinen beantwortet der Vorstand sehr gern.

Wir wünschen Euch weiterhin eine gesunde Zeit. Bleiben Sie gesund und munter!

Der Vorstand

Selbstpflücken

Gute Nachricht für Selbstpflücker: Dank der neuen Verordnung über Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus SARS-CoV-2 und COVID-19 in Brandenburg vom 17. April ist das Selbsternten auf Obst- und Gemüsefeldern nun wieder erlaubt. Einen Überblick, wo man in Brandenburg Obst selbst ernten darf, gibt es auf den Seiten von reiseland-brandenburg.de:bit.ly/selbstpfluecken. Bevor man zu den Gartenhandschuhen und dem Körbchen greift, sollte man bei den Höfen nachfragen, wann geerntet werden darf.



Grüne Tipps aus dem Web

Nicht nur in diesen Zeiten sind die Mediatheken der öffentlich-rechtlichen Sender eine wahre Fundgrube für Tipps und Anregungen für Ihre grüne Oase. Der Gärtnerbote gibt einen kleinen Überblick:

Der MDR-Garten
[www.mdr.de/
mdr-garten/index.html](http://www.mdr.de/mdr-garten/index.html)

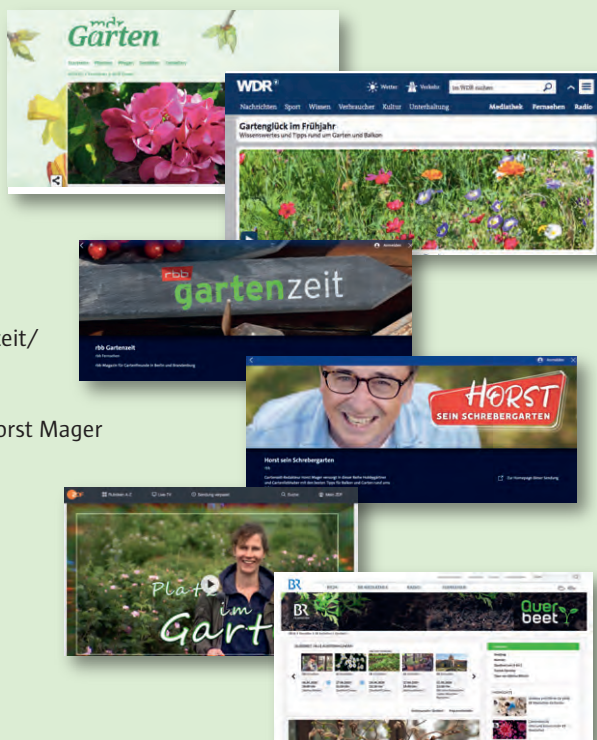
Der WDR
bit.ly/WDR-Garten

Die Gartenzeit im rbb
www.rbb-online.de/gartenzeit/

Horst sein Schrebergarten
Mit Gartenzeit-Redakteur Horst Mager
bit.ly/Horst-Schrebergarten

Der „Platz im Garten“ im ZDF-Morgenmagazin
bit.ly/Platz-im-Garten

Querbeet im BR
bit.ly/BR-Querbeet



Pilzberatung per Mail

Die Pilzberatung des Botanischen Gartens Berlin findet bis auf Weiteres nicht vor Ort statt. Wer trotzdem Fragen hat, kann diese per E-Mail an folgende Adresse einreichen: h.beyer@bgbm.org.



Alles neu: Mach's im Mai!

Kompost umsetzen

Wenn die Temperaturen steigen, werden auch die Mikroorganismen im Komposthaufen wieder aktiver. Eine gute Zeit also, um den Kompost umzusetzen. Das beschleunigt den Verrottungsprozess. Kompost, der noch nicht ganz fertig ist, kann auch als Füllschicht für Hoch- oder Hügelbeete genutzt werden.



Tomaten auspflanzen

Tomaten sollten erst ausgepflanzt werden, wenn kein Frostrisiko mehr besteht. Das Beet können Sie vorbereiten, indem Sie die Erde lockern und Kompost oder organischen Dünger einbringen. Die Tomatenpflanzen werden im Abstand von 50 bis 60 Zentimetern ins Beet gesetzt und gründlich angegossen.

Unkraut jäten

Nun ist regelmäßiges Unkrautjäten angesagt. Auf chemische Mittel sollte dabei verzichtet werden. Umweltschonender sind Grubber, Hacke und Schuffel. Wurzelunkraut sollte komplett entfernt werden, damit es nicht neu austreibt. Am einfachsten gelingt das Jäten nach Regen, wenn die Erde aufgeweicht ist.



Zwiebelblumen

Wenn die Frühblüher verblüht sind, gibt es zwei Möglichkeiten: Die Zwiebeln können ausgegraben, gesäubert und getrocknet und bis zum Herbst an einem trockenen Ort gelagert werden. Alternativ können die Zwiebeln auch im Boden gelassen werden.



Beete mulchen

Mai ist Mulchzeit. Organischer Mulch reduziert das Unkrautwachstum, hilft dabei, Feuchtigkeit im Boden zu halten und führt ihm langfristig Humus zu. Das heißt, dass Gärtner weniger hacken, gießen und jäten müssen.

Aussäen im Freien

Die meisten Aussaaten können nach den letzten Frösten direkt ins Beet erfolgen, etwa Salate, Kohl und Kräuter. Nach den Eisheiligen dürfen auch Zucchini-samen ins Beet. Nun ist es auch Zeit, frischen Rasen zu säen. Bei ausbleibendem Regen sollte er dreimal pro Woche gewässert werden.



Schmetterling des Jahres 2020: Der Brombeer-Zipfelfalter

Den Brombeer-Zipfelfalter erkennt man an seiner grasgrün schillernden Flügelunterseite. Damit ist der Schmetterling auf Wiesen und am Waldrand gut getarnt und gleichzeitig zweifelsfrei zu identifizieren. Obwohl der hübsche Falter eigentlich nicht sehr anspruchsvoll ist, wird auch er immer seltener, weil sein Lebensraum schrumpft. Inzwischen steht der Schmetterling, der eine



Flügelspannweite von gerade einmal 2,5 Zentimetern aufweist, sogar auf der Vorwarnliste der bedrohten Arten. Der Grüne Zipfelfalter, wie er auch genannt wird, fliegt von April bis Juli. Seine grün gefärbten, etwa anderthalb Zentimeter langen Raupen fressen verschiedene Pflanzen, während sich erwachsene Falter am Nektar von beispielsweise Klee oder Hartriegel laben.



Torf gehört ins Moor, nicht ins Gartenbeet!

Bundesweite NABU-Aktion zum Schutz der Moorlandschaften

Torrfrei gärtnern! Dazu ruft der NABU bundesweit auf. Ziel der Aktion ist es, den Schutz der Moore stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Gerade im Frühjahr steigt die Nachfrage nach Blumenerde. Dabei sei vielen Menschen nicht bekannt, dass sich in den Plastiksäcken mit der Aufschrift „Erde“ größtenteils Torf befindet – der Stoff, aus dem unsere Moore bestehen. Nach Angaben des NABU werden allein in Deutschland jedes Jahr rund zehn Millionen Kubikmeter Torf für den Gartenbau verbraucht, zwei Drittel davon im Erwerbsgartenbau, der Rest bei Hobbygärtnern. Viele tragen auf diese Weise unwissend dazu bei, dass unersetzliche Moorlandschaften verloren gehen. Daher appelliert der NABU an alle Gärtner, ganz auf torfhaltige Produkte zu verzichten.



So sollte man beim Kauf von Blumenerde auf die Aufschrift „ohne Torf“ oder „torffrei“ achten. Mittlerweile bieten alle namhaften Hersteller komplett torffreie Produkte an. Die Firma Neudorff beispielsweise vertreibt nach Angaben des NABU als einziger Erdenhersteller ausschließlich torffreie Produkte. Auf www.neudorff.de kann man mithilfe einer Postleitzahl-Su-

che herausfinden, wo sich die nächsten Bezugsquellen für torffreie Erden befinden.

Zahlreiche Kleingärten, Urban Gardening-Projekte sowie Gemeinschafts- und Naturgartengruppen in ganz Deutschland machen bereits mit bei der NABU-Aktion „Torffrei gärtnern“. Jeder ist aufgerufen, auch in seiner Region für den Einsatz torffreier Blumenerde zu werben und weitere Partner zu gewinnen. Mehr Infos unter bit.ly/NABU-Aktion

Für Klima- und Moorschutz

Wie der NABU berichtet, sehen Wissenschaftler und Naturschützer die Verwendung von Torf in Blumentöpfen und Gartenbeeten mit Sorge. Sollte der Torfabbau im gleichen Tempo weitergehen, dürften die Vorräte in 50 Jahren erschöpft und damit eines der artenreichsten Ökosysteme zerstört sein. Im Moor sind Tiere und Pflanzen zu Hause, die sich perfekt an das Leben zwischen Wasser und Land angepasst haben. Dazu zählen unter anderem Schilfrohr, Rohrkolben und Binse, aber auch die feuchte Glocken-

heide und andere Zwergsträucher wie die Gemeine Moosbeere, die Weiße Schnabelbinse, der Sumpfporst, der Gabelstrauch und die Lorbeerrose sind hier heimisch.

Intakte torfbildende Moore sind rar geworden, seit der Mensch vor Jahrhunderten mit ihrer Entwässerung begonnen hat, um die gewonnenen Flächen land- und forstwirtschaftlich, für den Gartenbau oder zur Torfgewinnung zu nutzen. Mehr als 60 Prozent aller in Europa einst vorhandenen Moore wurden auf diese Weise bereits zerstört.



Aussaatkalender

MAI

Salate

Mohrrüben (Sommer- und späte Sorten)

Kohlsorten wie Wirsing, Grün- und Weißkohl, Blumen- und Rosenkohl

Stangen- und Buschbohnen

Radieschen

Kürbis

Kohlrabi

Rettich

Rote Bete

Kräuter

Salat-, Schäl- und Einlegegurken

Blumenwiese anlegen

Torf-Alternativen

Preiswerte, naturverträgliche und wirkungsvolle Ersatzprodukte für Torf sind unter anderem:

Kompost: belebt den Boden und gibt ihm wichtige Nährstoffe zurück, z. B. Gartenkompost oder Grün- und Bioabfallkomposte

Rindenhumus: zerkleinerte und kompostierte Rinde, nicht zu wechseln mit Rindenmulch

Holzfasern: aus Sägeholzresten, oft angereichert mit Düngemitteln, verbessern die Bodenqualität, jedoch nur für relativ kurze Zeit

Kokosfasern: hervorragend geeignet zur Pflanzenaufzucht, verbessern die Bodenqualität über einen längeren Zeitraum

Chinaschilffasern: eignen sich gut zur Wasserspeicherung

Hanffasern: bewährt in Mischungen mit Kompost

Die Mischung macht's: Wie man torffreie Pflanzenerde selbst herstellen kann, verrät der NABU unter bit.ly/Torffreie-Erde.



Für Sie getestet:

Spargel Crème brûlée

Es heißt nicht umsonst, „nur die Harten kommen in den Garten.“ Daher haben wir diesmal ein, wie wir finden, sehr mutiges Rezept für Sie getestet: Crème brûlée mit Spargel.

Zutaten für 4 Portionen

100 g weißer Spargel | 250 ml Schlagsahne | 65 ml Milch | Salz
Zucker | 3 Eigelb, Kl. L | 4 TL brauner Zucker

Zubereitung

Spargel schälen, die Enden abschneiden und grob schneiden. Sahne und Milch in einem flachen breiten Topf aufkochen, Spargel hinzugeben und offen bei mittlerer Hitze 20 Minuten köcheln, mit Salz und einer Prise Zucker würzen. Spargel zusammen mit der Flüssigkeit fein pürieren, mit Salz würzen. Spargelmasse leicht abkühlen lassen, in ein hohes Gefäß geben. Eigelb darin gut unterrühren. Spargelmasse in 4 Förmchen verteilen, auf ein tiefes Backblech stellen. Das Blech bis zur Hälfte mit kochendem Wasser füllen. Förmchen im vorgeheizten Backofen auf der zweiten Schiene von unten bei 140 Grad 40 Minuten stocken lassen. Förmchen herausnehmen, abkühlen lassen und abgedeckt kalt stellen – entweder für einige Stunden oder am besten über Nacht. Vor dem Servieren je einen Teelöffel Zucker pro Schälchen verteilen und mit einem Küchenbunsenbrenner karamellisieren. Wenn kein Brenner vorhanden ist, kann die Crème samt Zucker auch ganz kurz in den Ofen unter den (sehr) heißen Grill geschoben werden.

Unser Fazit:

Spargelliebhaber sollte diese Kreation unbedingt ausprobieren. Ist vor allem als Vorspeise in Kombination mit Salat sehr schmackhaft.

Guten Appetit!

Impressum

Herausgeber: Kreisverband Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e. V.,
V.i.S.d.P.: Vorsitzender Wolfgang Zeidler, Paul-Neumann-Straße 33a,
14482 Potsdam, Tel.: 0331-708797, Fax: 0331-719131,
info@vgs-kv-potsdam.de, www.vgs-kv-potsdam.de;
Redaktion: Projektkommunikation Hagenau GmbH, Carsten Hagenau,
Carolin Brüstel, Anja Rütenik, Hegelallee 3, 14467 Potsdam,
Tel. (0331) 201960, info@projektkommunikation.com
Bildnachweis: S. 1 Carolin Brüstel, S. 2 Peter Salden, S. 5 NABU/
Sebastian Hennigs, S. 7 rororo, S. 8 Wolfgang Zeidler, Christian Peschel,
Marion Vogel, Carolin Brüstel; fotolia, wikipedia, Norbert Haftka
Textnachweis: S. 7 Peter Peukert
Leserbriefe: geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich vor,
Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.
Grafik: Haftka.Grafik
Druck: bud, Potsdam



Rekorde in der Pflanzenwelt

Einige Gärtner sind über jedes Früchtchen froh, das am Baum hängt. Andere scheinen einen moosgrünen Daumen zu haben und ernten die dollsten Exemplare. So zum Beispiel der Brite Ian Neale. In seinem Garten wuchs laut Guinness Buch der Rekorde eine stattliche Gurke mit einer Länge von 107 Zentimetern heran.

Die dümmsten Bauern ernten die dicksten Kartoffeln, heißt es bekanntlich. Ob dieser Spruch auch auf Peter Glazebrook zutrifft, können wir nicht sagen. Fest steht jedoch, dass er den Guinness-Rekord für die schwerste Kartoffel sein Eigen nennt. Genau 4,98 Kilogramm brachte die dollte Knolle auf die Waage.

Den Weltrekord für die höchste Tomatenpflanze – mit einer Höhe

von 19,8 Meter – hält dagegen die britische Firma Nutriculture. Bei so vielen Ausnahmetalenten von der Insel ist es doch verwunderlich, dass der höchste Rosenbusch nicht in England, sondern in den USA gemessen wurde. Laut Guinness-Buch hat der Busch eine offizielle Höhe von 5,689 Metern. Er gehörte, und das ist keine Lüge, Christopher Rose.

Schicken Sie uns ihre Rekord-ernte!

Egal ob gigantischer Kürbis, kuriöse Möhre oder höchste Blume: Wir wollen Ihre Früchtchen sehen. Senden Sie uns ein Bild mit Ihrem Ernteergebnis sowie Ihren Namen und Ihre Kleingartenanlage an die Mailadresse carolin.bruestel@projektkommunikation.com. Die größten und dollsten veröffentlichen wir im Gärtnerboten.

Woher kommt denn das?

Was ist eigentlich ein ‚Spargeltarzan‘?

So werden „gutmütig-ironisch“ (Wikipedia) oder auch verunglimpfend Männer und Jungen bezeichnet, die sehr groß und schmal gebaut sind. Der ebenfalls lange, dünne und blasse Spargel dient dabei als Symbol für die äußere Erscheinung der bezeichneten

Person. „Tarzan“ spielt in dem Begriff demnach auf den von Edgar Rice Burroughs erfundenen Charakter an. Das weibliche Äquivalent zum „Spargeltarzan“ ist übrigens die „Bohnenstange“.

Quelle: Wikipedia



Kleingarten und Ausgangsbeschränkungen in Zeiten der Coronapandemie

Von Rechtsanwalt Peter Peukert

Aus gegebenem Anlass und aufgrund der vielen Fragen zu Verhaltensweisen wegen der Aufenthalts- und Kontaktbeschränkungen darf ich Hinweise geben:

Grundlage für die Verhaltensweisen aller Bürger ist unter anderem die Verordnung über die Maßnahmen zur Eindämmung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV2 und Covid-19 in Brandenburg vom 22. März 2020. Diese ist auch Grundlage für die in der Stadt und im Landkreis Potsdam-Mittelmark getroffenen Aufenthalts- und Kontaktbeschränkungen. Diese trifft vor allem auf Beschränkungen im öffentlichen Raum zu.

Kleingärtnerei ist eine private und individuelle Freizeitgestaltung. Der Kleingarten befindet sich nicht im öffentlichen Raum. In seiner Parzelle ist man in der Familie, soweit sie auch im Haushalt zusammen wohnt, separiert. Um dahin zu kommen, sind natürlich die Aufenthaltsbeschränkungen in den jeweiligen Kreisen und kreisfreien Städten einzuhalten. Das trifft auch für Kleingärtner zu, die in Berlin wohnen und ihren Kleingarten im Land Brandenburg haben.

Die in der Kleingartenanlage befindlichen Gemeinschaftseinrichtungen wie Spielplatz und Gaststätte sind dagegen Tabu und dürfen nicht betreten werden. Die verordneten Abstände sind auf den Gemeinschaftswegen und Parkplätzen sowie am Gartenzaun zum Nachbarn einzuhalten.

Selbstverständlich muss jeder Kleingärtner für sich und seine Familie entscheiden, ob und wie er seine Parzelle aufsucht und wie er sie weiter regelmäßig bewirtschaftet. Seinen privaten Kleingarten zu besuchen und sich bei Gartenarbeit und frischer Luft zu erholen, solange nur Personen aus dem eigenen Hausstand sich im Kleingarten befinden und man den nötigen Abstand zum Nachbarn einhält, ist nicht untersagt.

Tabu sollte aber sein, Freunde im eigenen Kleingarten zu treffen. Haben sie Tiere im Kleingarten, so gehört deren Versorgung auch zur Ausnahmeregelung hinsichtlich

der Beschränkungen im öffentlichen Raum. Sport und Bewegung, dazu zähle ich auch Gartenarbeit im Freien, sind nicht verboten.

Es ist deshalb auch davon auszugehen, dass der Unterverpächter, also der Kreisverband Potsdam, in der Zeit der Beschränkungen es unterlassen wird, Mängel bei der Bewirtschaftung im Kleingarten anzumahnen. Kleingärtner, die einen erheblichen Anfahrtsweg haben und vielleicht auch zu Risikogruppen gehören und deshalb den Garten zur Zeit nicht bewirtschaften können, sollten vielleicht mit dem Gartennachbarn reden, ob dieser wenigstens die im Garten befindlichen Pflanzen gießt.

Beachten Sie jedoch weiterhin die Maßnahmen, die zu einer weiteren Einschränkung im öffentlichen Raum führen können.

In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund.

Buchtipps

Nachhaltig gärtnern – ohne Chemiekeule

Was tun, wenn der Mehltau die geliebte Rose verkümmern lässt und Spinnmilben den Fleißigen Lieschen zu Leibe rücken? Die Chemiekeule muss da nicht geschwungen werden. „Pflanzenarzt“ und Bestsellerautor René Wadas schwört im Garten auf rein biologische Bekämpfungsmittel: Tinkturen aus Brennnessel, Rainfarn und Ackerschachtelhalm reichen meist aus, um die Pflanzen zu stärken. Und so manches Mal kann man sich vermeintliche Schädlinge auch zunutze machen: An der richtigen Stelle und im richtigen Maß können sie durchaus Gutes bewirken, weiß der Gärtnermeister.

In seinem neuen Buch „Der Pflanzenarzt: Ein gesunder Garten ohne Chemie“ vermittelt Wadas, der sich seit mehr als 20 Jahren für natürliches Gärtnern einsetzt, all sein Wissen



rund um Schädling, Ungeziefer und Co. Eine Voraussetzung für das chemiefreie Gärtnern sei das Beobachten der Natur und ihrer Zusammenhänge, so der Experte.

Er selbst hat sich 2019 intensiv der Beobachtung von Pflanzen und Tieren gewidmet. Dabei sind auch die Fotos für das Buch entstanden. Mehr über René Wadas und seine Arbeit erfahren Sie übrigens unter www.der-pflanzenarzt.de.

René Wadas
Der Pflanzenarzt:
Ein gesunder Garten ohne Chemie
rororo
288 Seiten, 12 Euro
ISBN 978-3499003028

Mein Garten – Meine Oase

Veranstaltungen werden abgesagt, Familienfeiern dürfen nicht wie gewohnt stattfinden, keine Schule, keine Kita, Arbeiten von zu Hause mit Kind und Kegel – Ein Lichtblick in dieser Zeit sind unsere Gärten, Oasen mitten in der Stadt, mitten in der Corona-Krise!

Bei der Arbeit: Ilona Zeidler in ihrem Garten in der Anlage „Herthasee“ e.V.



Gärtnern kinderleicht: Ein Hochbeet für kleine Erdbeerbauern im Garten von Gärtnerboten-Redakteurin Carolin Brüstel



Junge Pflänzchen:
Im Gewächshaus von Marion Vogel



„Hotel“ zum Kartoffelfeld: Im Kleingarten von Christian Peschel, KGV „Oberförsterwiese“

ebendort: Nicht nur Menschen flüchten in die Gärten.



Wir wollen Ihre Oasen im Gärtnerboten zeigen! Schicken Sie uns Bilder von Ihrem Kleingarten, die z. B. Ihre Beete, Ihre Obstbäume oder auch Sie selbst bei der Gartenarbeit oder beim Entspannen im Garten zeigen. Per E-Mail an carolin.bruestel@projektkommunikation.com.